

# Jupitergigantensäule im Wachstum

Das Projekt des Historisch-Archäologischen Vereins ist kurz vor seiner Fertigstellung

VON RAMONA DEEG

**MÜHLACKER.** Mit einer Höhe von sechs bis sieben Metern wird die „Jupitergigantensäule“ des Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker (HAV) ihrem Namen alle Ehre machen – und weithin sichtbar sein. Als Standort ausgesucht wurde der Dammweg, unweit vom Waldensersteg auf der Dürrmenzer Seite der Enz. Und damit nur wenige Meter Luftlinie entfernt vom Fundort des historischen Vorbilds, einem Viergötterstein-Sockel, an der Waldenserstraße 36 im Jahr 1954. Jupitergiganten-

säulen seien „typische Steindenkmäler der Römischen Kaiserzeit“, wird auf der Info-tafel zu lesen sein, für deren Text Albrecht Rheinwald und Manfred Rapp verantwortlich waren. Und weiter: „Ihr Vorkommen ist auf das Gebiet Südwestdeutschland und Ostfrankreich, die römischen Provinzen mit keltisch-germanischer Mischbevölkerung, begrenzt.“

Der Viergötter-Sockel sei zu Römer-Zeiten ein Statussymbol gewesen und daher ein Zeichen dafür, dass am Fundort einstmals ein reicher Gutshofbesitzer gewohnt haben muss. Etwa 100 dieser Steine wer-

den in der Region vermutet, wie die HAV-Verantwortlichen bei einem Termin am Freitag erzählen. Große Römer-Funde seien beim Bau der Feuerwache Anfang der 1960er Jahre und beim Bio-Supermarkt in der Innenstadt gemacht worden.

Das Original des nachgebildeten Viergötterstein-Sockels kann im Mühlacker Heimatmuseum betrachtet werden. „Aber uns war wichtig, die römische Vergangenheit von Mühlacker und Dürrmenz nach außen zu tragen“, verdeutlicht Manfred Läkemäker. Dabei gehe es nicht um die Verherrlichung des Heidentums, wie den HAV-Projektverantwortlichen mehr als einmal vorgeworfen worden sei, sondern um die Dokumentation der frühen Mühlacker Geschichte. Dafür habe der Verein von der Stadt viel Unterstützung bekommen, wie Wolfgang Rieger sagt. Die Verwaltung habe nicht nur dem „exponierten Standort“ zugestimmt, sondern auch die Kosten für das Fundament übernommen.

Apropos Kosten: Diese belaufen sich schätzungsweise auf rund 22 000 Euro. Hätte man die Jupitergigantensäule, deren Aufbau im Laufe der Woche erfolgt, wie ursprünglich angedacht, komplett aus Stein gefertigt, hätte die Statue am Ende mit 40 000 bis 50 000 Euro zu Buche geschlagen – trotz mehrerer Sponsoren deutlich zu teuer. Doch dank findiger und kreativer Mitglieder wurde eine gangbare Lösung gefunden. An der Umsetzung waren mehrere Mühlacker Firmen beteiligt.

Die offizielle Übergabe an die Bevölkerung findet im Beisein von Oberbürgermeister Frank Schneider am Sonntag, 10. September, um 11.30 Uhr statt.



Die Jupitergigantensäule nimmt Gestalt an: Vor Ort am Dammweg haben sich Wolfgang Rieger (li.) und Manfred Läkemäker (re.) ein Bild von der Arbeit von Berthold Scheible gemacht. Foto: Deeg